

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 51

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXVIII.
Band

Direktion: **Heun-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 22. März 1923.

Wochenspruch: Talent hat jedem Gott gegeben,
Dram nutzen soll man es im Leben.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 16. März für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen,erteilt: 1. Bell A.-G. für ein Geschäftshaus Limmatquai 32/Preiergasse 1, Z. 1; 2. Genossenschaft Elite-Hotel für einen Umbau Nüschenstr. 6, Z. 1; 3. A. Hiltl für Hofunterkellierung Sihlstr. 26/28, Z. 1; 4. H. Hausheer-Heuher für eine Autoremise mit Wagenschuppen Widmerstrasse 56, Z. 2; 5. Baugenossenschaft St. Jakob für 1 Wohnhaus Bertastraße 73, Z. 3; 6. J. Dertli für ein Einfamilienhaus mit Einfriedung Uetlibergstrasse 258, Z. 3; 7. Vereinigte Luzerner Brauereien A.-G. für 2 Dachwohnungen Heinrichstrasse 260, Z. 5; 8. Lebensmittelverein Zürich für die Hofunterkellierung Winterthurerstrasse 66, Z. 6; 9. C. Ryffel & Co. für einen Umbau Vers. - Nr. 177/Bimmergasse, Z. 8; 10. H. Schobinger für eine Einfriedung Felsen-/Hammerstrasse 44, Z. 8; 11. J. Weber für ein einfaches und ein Doppelwohnhaus, einen Holz- und Kohlenlagerschuppen und die Offenhaltung des Borgartens Forchstrasse Nr. 279/281, Z. 8.

Im Gebiete der Einmündung der Brunastrasse in die Seestrasse in Zürich, wo der Wollishofer Tunnel der neuen „Linksufrigen“ demnächst in Angriff genommen

wird, bereiten sich wichtige Veränderungen vor. Für die Straßenbahnslinie muss, ähnlich wie in der Bederstrasse, ein provisorisches Umgehungsgeleise, das auf die Bergseite zu liegen kommt, angelegt werden, wie auch eine Arbeitsbarackensiedlung in der Entstehung begriffen ist. Von der Schulhausstrasse bis zur Brunaau vollzieht sich der Straßenbahnverkehr immer noch und wohl noch auf lange hinaus auf provisorischen Gleisen. Die Errichtung des westseitigen Trottoirs geht zwar seiner Vollendung entgegen; allein es erfordert die durchgreifende Korrektion des Straßenzuges umfangreiche Arbeiten, wobei das Straßenbild längs des Rieteparks eine starke Veränderung durchmacht. Das niedergelegte Wohnhaus Nr. 123 erfährt nunmehr seine Auferstehung auf einem benachbarten Platz. Der Bahntunnel wird just dort seinen Anfang nehmen, wo die Bahnlinie die Seestrasse kreuzt und unterschlägt. Im Wiesengrunde zwischen Strasse und alter Bahnlinie deuten einige Profile die Gestaltung der werdenden Dinge an; gegen das Muralstengut hin schliesst bereits eine Bretterwand das zukünftige Baugebiet ab.

Über einen modernen Groß-Neubau in Zürich wird berichtet: Nachdem schon der Abbruch des alten Gebäudes der Schweizerischen Volksbank an der Bahnhofstrasse in Zürich die Aufmerksamkeit des Publikums erregt hat, finden die gegenwärtig im Gange befindlichen Aushubarbeiten für das Fundament mindestens die gleiche Beachtung. Die Aushubtiefe geht 7 m 50 vom Trottoir abwärts, es sind nicht weniger als an die 18,000 m³ Material zu beseitigen, das zur

Ausfüllung des alten Sihlbettes beim Sihlhölzli dient. Der Aushub begegnet allerdings mancherlei Schwierigkeiten, indem das Material nicht etwa von einheitlicher Beschaffenheit ist. Neben starken Lehmschichten finden sich unter anderem auch Lager von Fliesensand, der besondere Schwierigkeiten bereitet. Statt mit den Grabarbeiten auf der ganzen Baustelle einheitlich vorgehen zu können, muß wegen der Gefahr des Nachrutschens von Anfang an längs der Bahnhof- und Belikanstraße, sowie der St. Annagasse ein besonderer solid versprießter Schacht für das Fundament ausgegraben und die Grundmauer Stückweise ausgeführt werden, worauf erst mit dem Aushub im Innern der Baustelle begonnen werden kann. Im weiteren steht man auf große Findlinge, darunter solche von 10 und mehr Kubikmeter, die gesprengt werden müssen. Dazu kommt, daß die tiefliegende Sohle des neuen Bankgebäudes ein solches Untergang der höher liegenden Fundamente der Brandmauern des St. Annahofes erheischt. Diese Arbeit wird in kleinen Abschnitten durchgeführt, eine äußerst schwierige Arbeit, da die einzelnen Teile als senkrecht abgeteufte Schächte bis $8\frac{1}{2}$ m unter die Straßenebene ausgeführt werden müssen, die einige Meter unter den St. Annahof greifen.

Das ganze Gebäude kommt auf eine nicht weniger als circa 1 m 60 cm dicke, armierte Fundamentplatte zu stehen, die noch 1 m 20 über die Außenkanten der Mauern hinauszuliegen kommt, also direkt unter die Treppe der verschiedenen Straßen. Diese Maßnahme ist notwendig mit Rücksicht auf die Druckverteilung.

Die Ausführung aller Arbeiten geschieht nach Möglichkeit unter Anwendung der modernsten Hilfsmittel. Für den Abbruch der alten Kellermauern und Fundamente werden sogenannte Abbauhämmer verwendet, die durch komprimierte Luft angetrieben werden. Eine eigene Kompressoren-Anlage sorgt für die notwendige Kraft. Für die Herstellung und Auffrischung der Bohrhämmer wurde eigens eine neue Maschine amerikanischer Erfindung beschafft, die das Vielfache eines Arbeiters leistet. Um das Grundwasser aufzufangen, mußten besondere Sickerrohren gelegt werden, durch welche dasselbe einem Pumpenhaus zugeführt und von hier aus mittels elektrisch betriebenen Pumpen in die städtische Kanalisation übergeleitet wird, die wesentlich höher liegt als das Fundament des künftigen Gebäudes.

Alle diese Arbeiten erfordern umfangreiche maschinelle Anlagen, Werkstätten, Bureaux usw., sowie Unterkunftsräume für die Arbeiter, die in einer Baracken-Anlage von rund 50 m Frontlänge auf dem Trottoir an der Bahnhofstraße direkt über dem Schacht für das Fundament untergebracht sind.

Das Verladen des Materials geschieht mittels vier zweiarmigen Duplex-Krane neuester Konstruktion mit elektrischem Antrieb. So entsteht tagsüber auf der Baustelle fortgesetztes Lärm, herrührend von pustenden und polternden Maschinen, sowie dem Geklopfe der Bohrhämmer, daß der Uneingeweihte außerhalb der Palisade wähnt, sich vor einer Maschinenfabrik zu befinden.

Das Wetter war dem Unternehmen bis jetzt wenig günstig. Um trotzdem weiterarbeiten zu können, wurden die einzelnen Grubenabschnitte mit Schüttgäichern gedeckt. Die große armierte Fundamentplatte samt den darauf abgesetzten Mauern und Decken für zwei übereinanderliegende Keller nebst den erforderlichen Räumen, die für die Tresore bestimmt sein werden, ist auf Parterrebodenhöhe bis Anfang November dieses Jahres fertigzustellen. Bauleitende Architekten sind die Herren Honegger und Moser, sowie die Firma Bolliger & Co. Die Fundamentierungs-Arbeiten werden von der Firma H. Hatt-Haller ausgeführt.

Zürcherisch-santonale landwirtschaftliche Schule Oberland. In der Begründung seines auf 200,000 Fr. lautenden Kreditbegehrens für den Erwerb und Ausbau einer Liegenschaft in Untermeikon für die Unterbringung der landwirtschaftlichen Winterschule Oberland erklärt der Regierungsrat, es biete sich Gelegenheit für den Ausbau der im Jahre 1912 errichteten Schule gemäß dem revidierten Gesetze. Dieselbe wechselte in den 10 Jahren ihres Bestehens den Schulort zweimal und die Lokalitäten sechsmal, und dieser Wechsel habe ihre Entwicklung gehemmt. Um derzeitigen Schulort Uster seien wohl die Lehrlokale gut, aber die Konvikträume sehr primitiv, und es zeige sich immer mehr, daß sich Meikon als Schulort besser eigne als Uster. Die Einklassenschule wurde von 20—30 und die Zweitklassenschule von 50—60 Schülern jährlich besucht. Es könne nun 5 Minuten östlich vom Bahnhof Untermeikon ein im Rohbau vollendetes Wohnhaus mit 1 ha Umgelände zu günstigen Bedingungen erworben werden und im Herbst könne die landwirtschaftliche Winterschule Oberland ihr neues Heim beziehen.

Die Bebauung in Seebach (Zürich) hat laut „N. 3. B.“ erfreulicherweise in den letzten zwei Jahren stetig zugenommen. Es sind in dieser Zeit etwa 100 neue Wohnungen gebaut worden. Wie in der Stadt Zürich und in verschiedenen Vororten ist auch in Seebach der Wohnungsbau mehr und mehr in die Hände qualifizierter Architekten übergegangen. Die meisten Wohnungen in Seebach entstanden unter der Bauleitung der Architekten Rathgeb & Ruggli und des Architekten Scutoni in Oerlikon. Einer allgemein guten Durchbildung der Gebäude im Außen entspricht sozusagen durchweg auch eine zweckmäßige Anlage im Innern. Auch ist erfreulich, daß trotz dem sorgfältig und sparsam geführten Haushalt der Gemeinde den Bedürfnissen der Allgemeinheit, so gut es geht, Rechnung getragen wird. So wurde zum Teil das frei gewordene Gelände über dem in Verbindung mit der Stadt Zürich und der Gemeinde Oerlikon eingedolten Binzmühlebach zu einer einfachen öffentlichen Spielwiese hergerichtet.

Für das Gaswerk in Winterthur wurden vom Großen Gemeinderat 50,000 Fr. an eine neue Einrichtung der Ofenanlage beschlossen.

Fabrikbau in Ariens bei Luzern. Wie der „Wächter a. B.“ berichtet, ist an Stelle der letzten Sommer ausgebrannten Kesselschmiede der Firma Theodor Bell & Co. bereits der Rohbau für eine neue erstellt, und es prangt auf der hohen Eisenkonstruktion das Aufrichtebäumchen. Wie verlautet, soll diese Abteilung aufs modernste eingerichtet werden, um allen Anforderungen genügen zu können.

Für die Renovation des Pfarrhauses Riehen bei Basel wurde ein Kredit von 9000 Fr. bewilligt.

Bauliches aus St. Gallen. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat: Es sei das Projekt für die Renovation und den Ausbau des Hauses zur „Brühlaube“, Torgasse Nr. 2, im Voranschlag von 30,000 Franken zu genehmigen.

Gasversorgung Rorschach. Die Bürgerschaft der Stadt St. Gallen nahm den Ankauf der Gasversorgungsanlage Rorschach an.

Umbau der Turnhalle in Romanshorn. Die Schulgemeinde bewilligte einen Kredit von 13,000 Fr. für den Umbau des Souterrains der Turnhalle zur Gewinnung von zwei Lokalen für den Handfertigkeitsunterricht.